

---

<b>Persistenter Identifier:</b>	1529487027376_1884
<b>Titel:</b>	Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks
<b>Ort:</b>	Stuttgart
<b>Datierung:</b>	1884
<b>Signatur:</b>	XIX/135.2-3,1884
<b>Strukturtyp:</b>	volume
<b>Lizenz:</b>	<a href="https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de">https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de</a>
<b>PURL:</b>	<a href="https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/">https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/</a>
<b>Abschnitt:</b>	Ueber die Ziele der Gewerbe- und Volksbildungs-Vereine.
<b>Strukturtyp:</b>	article
<b>Lizenz:</b>	<a href="https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de">https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de</a>
<b>PURL:</b>	<a href="https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/280/LOG_0238/">https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/280/LOG_0238/</a>

## Ueber die Ziele der Gewerbe- und Volksbildungsvereine.

### I.

Eine Haupttugend sehr vieler Gewerbetreibender ist der Indifferentismus.

Wenngleich es als ein erfreuliches Zeichen der Gegenwart angesehen werden kann, daß ein großer Theil der deutschen Gewerbetreibenden energisch vorwärts strebt, indem er sich nicht nur in intellektueller, sondern auch in technischer Beziehung wesentlich vervollkommenet, wenngleich in gewissen Fällen sogar zu beobachten ist, daß Handwerker mit unverkennbarer Genialität es verstehen, ihre Profession zur Kunst zu erheben, so dürfen doch alle solche erfreulichen Anzeichen es nicht übersehen lassen, daß leider auch ein großer Theil der deutschen Handwerker nicht nur nicht vorwärts, sondern Mancher sogar bedeutend zurückgekommen ist.

Solche Handwerker sind indifferent, d. h. sie sind gleichgültig für alles Dasjenige, was der Zeitgeist bringt; sie bekümmern sich nicht darum, was der neuere Geschmack, was die Mode verlangt. Technische Vervollkommnungen und Verbesserungen bleiben ihnen fremd, und neue Erfindungen werden für sie gewissermaßen nicht gemacht, weil sie sich für dieselben nicht interessieren.

Der Indifferentismus ist gewissermaßen eine Krankheit, von der nicht nur einzelne Gewerbetreibende, sondern zuweilen gleich ganze Städte und Gegenden überfallen werden.

Indifferente Personen gleichen Schlaffüchtigen, die auch im wachen Zustande fortträumen. Da nun aber indifferente Personen sich mit der Intelligenz, welche gerade jetzt den Gewerbetreibenden sehr zu statten kommt, sehr schwer befreunden, so muß auf Mittel gesonnen werden, wie die indifferenten Handwerker aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und für höhere Ziele ihrer Thätigkeit empfänglich gemacht werden.

Diese Mittel sind zunächst Schrift und Wort.

In Städten, wo der Indifferentismus Wurzel geschlagen hat, werden durch denselben auch solche Gewerbetreibenden geschädigt, welche auf der Höhe der Zeit stehen, und ist es Pflicht derselben, sich zur Erreichung des erwähnten Zweckes obiger Mittel zu bedienen, um die Bildung eines Gewerbevereins in ihrer Stadt in's Werk zu setzen.

Wer aber einen solchen Verein gründen will, der muß sich mit Männern verbinden, welche neben Gemeinfinn auch Intelligenz besitzen.

Es gereichen solche Vereine in der That, wenn sie von den richtigen Männern geleitet werden, zur Wohlthat und zum Segen des Einzelnen sowohl, als auch des ganzen Ortes nebst seiner Umgebung. Dessenhalber Dank und Anerkennung wird denjenigen Männern überall zu Theil, welche solche Vereine geschaffen haben oder welche ihr Bestehen und Gedeihen fördern.

Die Gewerbevereine müssen Institute sein, welche den Gewerbetreibenden die Mittel an die Hand geben, sich in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Grundbedingung hierfür ist eine sorgfältige Pflege der Intelligenz, denn ohne diese ist auch eine technische Vervollkommnung nicht denkbar.

Unter diesen Umständen müssen die Gewerbetreibenden auf den fleißigen Besuch der Gewerbevereine hingewiesen werden, denn sie finden in denselben vielfache Gelegenheit, ihre geistigen Fähigkeiten auszubilden. Dadurch gelangen sie zur klaren Einsicht aller in ihr Gebiet einschlagenden Neuerungen, Verbesserungen oder Veränderungen.

Den Gewerbevereinen selbst aber fällt die Aufgabe zu, nicht nur im Allgemeinen für geistige Nahrung zu sorgen, sondern auch speziell für technische Zwecke, wie sie namentlich auch die heimische Ortsindustrie erfordert, mit allen möglichen Hilfsmitteln aufzukommen. Sie müssen daher ihre Mitglieder nicht nur mit guten und geeigneten Büchern und mit einer ausreichenden Auswahl von Fachblättern versehen, sondern denselben durch Vorlegung von Mustern, Proben, Modellen, Zeichnungen etc. auch Gelegenheit geben, sich soviel als möglich von allen neueren Erfindungen und Vervollkommnungen zu unterrichten.

Dabei muß gleich bei Konstituierung eines Gewerbevereins die Anlegung einer Bibliothek in's Auge gefaßt werden. Die Bibliothek muß nicht nur eine Menge Bücher — welche natürlich für die Mitglieder geeignet und nutzbringend sein müssen — und verschiedene Fachzeitungen etc. enthalten, sondern es müssen auch nach Befinden Bücher und Fachzeitschriften in mehr als einem Exemplar angeschafft werden, namentlich solche, welche allgemein verständlich und nicht zu theuer sind.

Eine Hauptsache ist dabei die, daß die Gewerbetreibenden von dieser Bibliothek einen recht fleißigen Gebrauch machen, denn was nicht eine schöne Bibliothek, wenn sie nicht benutzt wird. Von

großem Einfluß hierbei ist eine zweckmäßige Einrichtung, um die Bücher Jedem auf möglichst bequeme Weise zugänglich zu machen; hierbei ist die Organisation von Lesezirkeln sehr zu empfehlen.

Es ist ferner den Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, Sammlungen und Ausstellungen in Augenschein zu nehmen, da sie hierdurch Veranlassung finden, die interessantesten Gegenstände nach ihrer Beschaffenheit, Form oder Farbe förmlich zu studiren und nach Befinden auf ihre eigenen Erzeugnisse anzuwenden. Hierbei werden nicht nur praktische Ansichten gewonnen, sondern auch der Geschmack wird verfeinert und der Schönheitssinn veredelt. Ebenso wird der Besuch verschiedener Fabriken den Gesichtskreis der Besuchenden erweitern und sie zum Denken und Forschen anregen.

Vorträge, welche intelligente und geschulte Meister in den Vereinen über gewisse praktische Fragen halten, und dabei vorzugsweise auch Mittheilungen aus dem Bereiche ihres Wissens und Könnens, sowie aus den gemachten Erfahrungen geben, sind von entschiedenem Nutzen. Ebenso werden Vorträge anderer intelligenter oder gelehrter Männer, wenn sie anregende Themata behandeln und in gemeinverständlicher Weise besprechen, zum Gedeihen der Vereine in hohem Grade beitragen. Am meisten aber wird dieses Bestreben von Erfolg gekrönt sein, wenn es gelingt, daß der Gemeinfinn in den Vereinen recht tiefe Wurzel faßt.

Dieses Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn in den Vereinsversammlungen ein Ton eingeführt wird, der jeden Anwesenden anheimelt, der aber auch gleichzeitig geeignet ist, einen zwanglosen Verkehr unter Personen verschiedener Stände zu begünstigen.

Was die Zahl der Mitglieder der meisten bereits bestehenden Gewerbevereine anlangt, so ist diese — natürlich mit Ausnahmen — leider in sehr vielen Städten verschwindend klein gegenüber der Zahl der Gewerbetreibenden, welche in denselben wohnen. Der Grund hierfür ist einestheils Indifferentismus, anderentheils aber auch Ueberhebung in der Hinsicht, daß man sich für so vollkommen hält, als könnte man in den Gewerbevereinen nichts mehr lernen. Sehr häufig liegt die Schuld der geringen Theilnahme der Gewerbetreibenden an den Gewerbevereinen aber auch an den Vorständen derselben. Ein Vorstand, der nach längerer Geschäftsführung nicht im Stande ist, eine nennenswerthe Ausdehnung des Vereins herbeizuführen, sollte so viel Selbsterkenntniß besitzen, daß er einfach zurückträte.

Da es fast unmöglich ist, die Mitglieder eines Gewerbevereins unangeseht in den Vorträgen mit Gegenständen zu unterhalten, welche das Gewerbe direkt berühren, so muß daran gedacht werden, auch Gegenstände zur Sprache zu bringen, welche die gewerblichen Interessen indirekt berühren, die aber geeignet sind, nicht nur eine allgemeine, sondern auch insbesondere eine gewisse politische Bildung anzustreben. Dies kann erreicht werden durch Eingehen auf die vaterländische Gesetzgebung, in Bezug auf die deutsche Reichsverfassung und die einzelnen Landesverfassungen, die Gewerbe-, Handels- und Zollgesetze, das Wechsel- und das Erbrecht, die Verjährungsgesetze und viele andere. Ferner sind Vorträge über den Nutzen einer geregelten Lebensweise, der Beobachtung einer gewissen Diät und über die Gesundheitspflege überhaupt jedenfalls von Interesse für Jedermann. Auch sind in manchen Gewerbevereinen mit bestem Erfolge gewöhnliche hauswirthschaftliche Gegenstände verhandelt, namentlich auch solche, die in das Familienleben eingreifen, die außer mancher guten Lehre zugleich auch sittliche Ziele verfolgen.

Die Aufstellung eines Fragekastens in den Versammlungen der Gewerbevereine ist von entschiedenem Nutzen.

Der große, unschätzbare Vortheil, den die Gewerbevereine gebracht haben, ist für viele Städte schon sehr segensbringend gewesen, und soll nur daran erinnert werden, daß es meist Gewerbevereine sind, die in mancher Stadt Industrie-, Handwerker-, Sonntag- und Fortbildungsschulen gegründet, durch ihre persönliche Qualifikation und Autorität geleitet und durch ihre Kassenbestände subventionirt haben.

(Schluß folgt.)

## Der Alexander Mac Lean & Co. Marmorcement und seine Verwendung zur Anfertigung von Kunstmarmor.

(General-Vertreter J. Simonis, Köln, Große Wischgasse 32/34.)

Als Ersatz für den ziemlich theuren Stuckmarmor ist in neuerer Zeit der wiederholt auf verschiedenen englischen und kontinentalen Ausstellungen prämiirte Marmorcement in den Handel gebracht und zwar in zwei Sorten, keenes superfine und keenes coarse, deren erste besonders weiß und extra fein gemahlen ist.

Der Marmorcement eignet sich besonders zur Imitation sowohl von weißem als auch buntem Marmor und findet seit einer Reihe von Jahren in England mit großem Erfolge Verwendung